Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 36 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 34 500 Mk. Bei Postbezug monatl. 35 990 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 60 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 75 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 2000 M., Sonntagsnumm. 3000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 1200 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 5000 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 6000 bezw. 30 000 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 3000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 192. Bromberg, Sonnabend den 25. August 1923. 47. Jahrg.

Die letzte Etappe.

II.

Clemenceau gegen Kierski.

Der Minderheitenschutzvertrag und die polnische Souveränität.

Wir haben gestern einen bemerkenswerten Artikel des Herrn Oberstaatsanwalts Kierski in Posen veröffentlicht, der die Aufhebung des Minderheitenschutzvertrages verlangt, der durch Art. 93 des Versailler Friedensvertrages eine der grundlegenden Bedingungen für die Abtretung der ehemals preußischen Provinzen Posen und Westpreußen an den bereits durch die Kaiserproklamation vom 5. November 1916 unabhängigen polnischen Staat geworden ist, von den Ententemächten aufgestellt und von Polen selbst feierlich anerkannt wurde.

Daß die Forderung des Herrn Kierski gerade in diesem Zeitpunkt der Hausdurchsuchungen, Vereinsauflösungen, Presseprozesse und anderer „Privilegien“, mit denen die deutsche Minderheit von dem „tolerantesten aller Völker“ (wie sich der Verfasser ausdrückt) bedacht wird, besonderes Aufsehen erregen muß, erscheint verständlich. Wir begrüßen es immerhin, daß die letzte Etappe der Entdeutschung, die uns um unseres Glaubens an die Wahrheit und den hohen Wert der deutschen Idee nicht erschrecken läßt, in ihrer ganzen Nacktheit vor uns ausgebreitet wird. So kann nicht einmal die spätere Geschichtsschreibung getäuscht werden.

Den wesentlichsten Grund für seine Forderung der Aufhebung der uns bewilligten internationalen Garantien sieht Herr Kierski in der Beschränkung der polnischen Souveränität durch den Minderheitenschutzvertrag. Da das Wort eines Deutschen in unserem Lande wenig gilt, die Rede eines Franzosen unfehlbarer erscheint als eine päpstliche Bulle, wollen wir in unserer Erwiderung auf den gewiß noch nach Jahrzehnten unvergessenen Kierski-Artikel vorerst Herrn Clemenceau das Wort ergreifen lassen. Dieser Mann, der das ebenso menschliche wie französische Wort ausgesprochen hat, daß 20 Millionen Deutsche zuviel auf der Welt leben, steht der Gesinnungsart des „allerchristlichen“ „Kurjer Poznański“ so nahe, daß wir uns keinen besseren Verteidiger unserer eigenen Sache denken können.

Dieser große Franzose schreibt in seiner

Mantelnote zum Minderheitenschutzvertrag

an den polnischen Ministerpräsidenten Paderewski am 24. Juni 1919 was folgt:

„Indem ich Ihnen offiziell die endgültige Entscheidung der Alliierten und Assoziierten Hauptmächte über diesen Gegenstand mitteile, möchte ich die Gelegenheit ergreifen, Ihnen in formeller Art, wie es bisher geschehen ist, die Richtlinien darzulegen, welche die Alliierten und Assoziierten Hauptmächte geleitet haben, als sie sich mit dieser Frage beschäftigten.

1. In erster Linie bemerke ich, daß der Vertrag kein Novum darstellt. Es ist eine seit langem im öffentlichen europäischen Recht festgelegte Handhabung, daß, wenn ein Staat geschaffen wird, oder wenn ein bereits bestehender Staat erhebliche Gebietsvergrößerungen erfährt, seine gemeinsame und formelle Anerkennung durch die Großmächte von einer Versicherung begleitet sein muß, daß dieser Staat sich in der Form einer internationalen Konvention verpflichtet, gewisse Regierungsprinzipien zu beobachten. Dieses Prinzip, für welches zahlreiche Präzedenzfälle vorliegen, hat seine offenkundigste Anwendung gefunden, als die unabhängige Souveränität Serbiens, Montenegros und Rumäniens durch die letzte große Versammlung der europäischen Mächte auf dem Berliner Kongreß anerkannt wurde.... (es folgt der genaue Wortlaut der damals festgelegten Minderheitenschutzbestimmungen).

2. **Die Alliierten und Assoziierten Hauptmächte sind der Meinung, daß sie es an der ihnen zugefallenen Verantwortlichkeit fehlen lassen würden, wenn sie sich bei dieser Gelegenheit von dem entfernten, was für sie eine feste Tradition geworden ist.** Bei dieser Gelegenheit muß ich Ihre Aufmerksamkeit an die Tatsache erinnern, daß die polnische Nation den Anstrengungen und den Opfern der Mächte, in deren Namen ich mich an Sie wende, ihre Unabhängigkeit zu danken hat. **Es ist ihrer Entscheidung zu danken, daß die polnische Souveränität auf dem Wege ist, auf die in Frage stehenden Gebiete wieder ausgedehnt zu werden, und daß die Bewohner dieser Gebiete der polnischen Nation einverleibt werden sollen.**

Hauptsächlich von der Stütze, welche die Hilfsquellen dieser Mächte dem Völkerbund zuteil werden lassen, wird Polen in Zukunft abhängen.

Daraus erwächst für **diese Mächte die Verpflichtung, welcher sie sich nicht entziehen können, in der dauerhaftesten und feierlichsten Form die Garantien gewisser Hauptrechte sicherzustellen, welche den Einwohnern den nötigen Schutz bieten, welches auch immer die Veränderungen sein mögen, die in der inneren Konstitution des polnischen Staates sich ereignen könnten.**

Um dieser Verpflichtung nachzukommen, ist **die Klausel** 93 **in den Friedensvertrag mit Deutschland** eingefügt worden. Diese Klausel bezieht sich nur auf Polen, aber eine ähnliche Klausel sichert der Tschechoslowakei die Anwendung derselben Prinzipien, und andere Klauseln sind in den Friedensvertrag mit Österreich aufgenommen und werden in die Verträge mit Ungarn und Bulgarien aufgenommen werden, um ähnliche Verpflichtungen den anderen Staaten aufzuerlegen, welchen die verschiedenen Verträge erheblichen Gebietszuwachs zusichern werden.

Es wird genügen, diese Tatsache in Erwägung zu ziehen, um klar zu erkennen, daß das in dem Augenblick an Polen gerichtete Verlangen, wo in der feierlichsten Art die Wiederherstellung seiner Souveränität und seiner Unabhängigkeit anerkannt wird, und wo ihm wichtige Gebietsteile zugesprochen werden, nicht den geringsten **Zweifel in die Aufrichtigkeit des von Polens Regierung** und Volk kundgetanen Wunsches in sich schließt, die allgemeinen Grundsätze von Gerechtigkeit und Freiheit zu halten. Nichts liegt den Absichten der Alliierten und Assoziierten Hauptmächte ferner, als ein Zweifel dieser Art.

3. Allerdings weicht der neue Vertrag in seiner Form von früheren Übereinkommen ab, welche Fragen gleicher Art berühren. Der Formwechsel entspringt notwendigerweise und ist **ein grundlegender Bestandteil der neuen Ordnung der internationalen Beziehungen**, welche jetzt infolge der Errichtung des Völkerbundes Platz greift. Unter der alten Regie waren die Garantien zur Ausführung der Bestimmungen dieser Art den Großmächten anvertraut. Die Erfahrung hat gezeigt, daß in der Praxis dieses System unwirksam ist. Man kann es gleicherweise kritisieren von dem Standpunkt aus, daß es den Großmächten, einzeln oder zusammengenommen, das Recht einräumen könnte, sich in die innere Verfassung der interessierten Staaten einzumischen, eines Rechtes, dessen man sich zu politischen Zwecken be- ein Recht, dessen man sich zu politischen Zwecken bedem Völkerbunde anvertraut. Die Klauseln, welche sich auf die Garantien beziehen, sind mit der größten Sorgfalt redigiert worden, derart, daß klar erkenntlich ist, daß Polen in keinem Falle unter die Vormundschaft der Signatarmächte gestellt wird.

Ich möchte Sie weiterhin darauf aufmerksam machen, daß eine Bestimmung in den Vertrag aufgenommen wird, welche es erlaubt, jede Meinungsverschiedenheit, welche die Anwendung dieser Klausel hervorrufen könnte, vor den Gerichtshof des Völkerbundes zu bringen. Auf diese Weise werden Streitigkeiten, welche entstehen könnten, der politischen Sphäre entrückt, um einem Gerichtshof übertragen zu werden, was, wie man hofft, unparteiische Entscheidungen erleichtern und gleichzeitig die Gefahr der Einmischung der Mächte in die inneren Angelegenheiten Polens beseitigen wird.

4. Die Einzelbestimmungen, denen Polen und die anderen Staaten ihre Zustimmung zu geben, gebeten werden, weichen ein wenig von denjenigen ab, welche den neuen Staaten bei dem Berliner Kongreß auferlegt worden sind. Aber die den neuen Staaten auferlegten Verpflichtungen, welche anerkannt werden sollen, haben jederzeit nach den Einzelumständen gewechselt. Das Königreich der Vereinigten Niederlande anerkannte 1814 formell bestimmte Verpflichtungen gegenüber den zu jener Zeit dem Königreich einverleibten belgischen Provinzen, Verpflichtungen, welche eine erhebliche Einschränkung der unbeschränkten Ausübung seiner Souveränität brachten. Bei der Aufrichtung des Königreichs Griechenland wurde entschieden, daß die Regierung dieses Staates eine bestimmte gleichzeitig monarchische und konstitutionelle Form annehmen solle. Als Thessalien Griechenland einverleibt wurde, wurde festgesetzt, daß die Personen, die Güter, die Ehre, die Religion und die Gewohnheiten derjenigen Einwohner der an Griechenland abgetretenen Ortschaften, welche unter hellenischer Verwaltung blieben, ganz genau respektiert werden müßten, und daß sie sich genau derselben bürgerlichen und politischen Rechte erfreuen sollten wie die ursprünglichen hellenischen Untertanen. Es wurden u. a. ganz genaue Bestimmungen zum Schutz der mohammedanischen Bevölkerung dieser Gebiete eingefügt.

Es ist eine neue Lage, welche die Mächte jetzt in Erwägung zu ziehen haben, und die Erfahrung hat gezeigt, daß neue Bestimmungen notwendig sind. Die Gebiete, welche jetzt an Polen und andere Staaten übergehen, umfassen unvermeidlicherweise eine beträchtliche Bevölkerung, welche andere Sprachen spricht und anderen Rassen angehört als diejenige des Volkes, welchem sie einverleibt werden. Unglücklicherweise sind diese Rassen durch bitteren Haß lange Jahre hindurch getrennt gewesen. Es ist anzunehmen, daß diese Völker sich leichter in ihre neue Lage finden werden, wenn sie von Anfang an wissen, daß sie versichert sind, beschützt und tatsächlich bewahrt zu sein gegen jedes Risiko einer ungerechten Behandlung oder Unterdrückung. Die einfache Tatsache, zu wissen, daß diese Garantien vorhanden sind, wird hoffentlich zweckmäßig die von allen gewünschte Verständigung erleichtern und in der Tat dazu beitragen, es zu verhindern, daß es notwendig sein könnte, sie mit Gewalt durchzuführen.“ — —

Soweit die grundsätzlichen Erklärungen des Franzosen Clemenceau, welche die Gründe aufzeichnen, denen der Minderheitenschutzvertrag seine Entstehung verdankt. Der Irrtum des Herrn Kierski kann nicht besser widerlegt werden als durch diese Sätze des großen Deutschenhassers. „Die letzte Etappe“, die Herr Kierski nach der Emigration von mehr als 600 000 Deutschen aus ihrer Heimat herbeisehnt, kann, ja muß unbedingt für den polnischen Staat und sein internationales Ansehen schädlich sein; das Deutschtum in Polen ist lediglich eine erträumte Gefahr. Man darf nicht öffentlich die Entrechtung seines Gegners fordern; ein solches Begehren kann sich bitter rächen. Die Welt wird nicht ewig von bösen Wünschen regiert; es gibt auch Zeiten, in denen sie aufhorchen muß, wie Gottes ewig mahlende Mühlen klappern.

Sanierung der polnischen Finanzen durch das Ausland.

Der englisch-französische Wettlauf um den Einfluß auf die polnischen Finanzen.

Wir gaben seinerzeit eine telegraphische Meldung der Londoner „Times“ wieder, nach welcher Grund für die Annahme bestehe, daß die Verhandlungen über die Bestellung eines englischen Finanzbeirats für Polen in denkbare Nähe gerückt seien. Die „Gazeta Lwówska“ macht hierzu folgende ergänzende Bemerkungen: Schon vor einem Jahre war das Parlamentsmitglied Hilton Young für den Posten des Finanzbeirats ausersehen. **Die Angelegenheit konnte nicht spruchreif werden, da** Young damals Sekretär im Finanzministerium war. Nunmehr gibt es keine Gründe für die Annahme, daß das Engagement nicht möglich wäre.

Das Blatt schreibt weiter: „Polen ist somit auf dem Standpunkt Österreichs angelangt, das gleichfalls einen Generalberater und mehrere Kontrolleure für die einzelnen Staatsressors hat. Daß Polen mit einer Bevölkerung von 30 Millionen auf denselben Stand gestellt wird wie Österreich, das eine Bevölkerung von 6 Millionen aufweist — ist ein Resultat der „Nationalen“ Regierung! Hierzu kommt, daß Österreich dadurch, daß es sich der Kontrolle unterworfen hat, so viel Anleihen erhielt, daß es in kurzer Zeit die Sanierung durchführen konnte, mit dem Druck der Banknoten aufhörte, wodurch die Krone stabilisiert wurde. Bei uns hört man von einer Anleihe, am wenigsten von einer Anleihe seitens Englands, das uns den Berater geben soll, nichts.“

Die Nachricht von dem Plan über die Bestellung eines englischen Finanzbeirats für Polen wird vom „Kurjer Polski“ in folgenden Sätzen kommentiert:

„Im Zusammenhang mit der Anlage der neuen polnischen Emissionsbank, welche sich auf staatliches und privates Kapital stützt, werden Nachrichten laut, welche gemeinsame englisch-deutsche Bankinteressen mit diesem Unternehmen verbinden. Wenn dies Tatsache wäre, so wäre dies eine gewisse Enttäuschung für die französischen Handelsinteressen, welche durch den politischen polnisch-französischen Bund gestärkt sind. Im Zusammenhange damit verdient die Tatsache Beachtung, daß Herr Stottesbury, der Vertreter großer amerikanischer Interessenkreise ebenfalls aus Warschau nach kurzem Aufenthalt abgereist ist, nachdem er im Kontakt mit den hohen Finanzkreisen der Regierung gewesen war.“

Aus diesen Nachrichten ist zu schließen, daß zwei Gruppen, die französische und die englisch-amerikanisch-deutsche Gruppe, um den Einfluß auf die polnischen Finanzen ringen. Wenn eine dieser Gruppen diesen Einfluß durch Hergabe des Kapitals zur Schaffung der Emissionsbank erreicht, so wird sie sich dafür in der Form bezahlen lassen, daß sie sich durch einen Kontrolleur die entsprechenden Garantien sichert.

Mark u. Dollar am 24. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
100 p. M. — loko 1500 d. M. 1 Doll. — 4 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse
1 d. M. — 0,04 1/2 p. M. 1 Dollar 245 000 p. M.

Personalveränderungen in der Diplomatie.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Der „Robotnik“ meldet heute eine ganze Reihe neuer Änderungen auf den wichtigsten diplomatischen Posten. Die mit der Linken sympathisierenden Gesandten Sokolnicki (zuerst in Helsingfors, zuletzt in der Zentrale) und Jodko-Narkiewicz (Riga) sind entlassen worden; an Jodkos Stelle kommt Dr. Alfred Wysocki, bisher Inspektor der diplomatischen Stellen im Baltikum. An die Stelle des Gesandten in Rom, August Zaleski, kommt der gegenwärtige Belgrader Gesandte Okęcki. Der Brüsseler Legationsrat Mühlstein kommt nach Sofia, an seine Stelle kommt der Londoner Sekretär Skrzyński. Besonders wichtig ist die von der „Rzeczpospolita“ mitgeteilte Ernennung der polnischen Vertretung auf der Herbstsession des Völkerbundes, die am 30. d. M. beginnt. Zur Session des Völkerbundrates entsendet Polen eine Delegation, an deren Spitze Minister Skirmunt steht und der weiter die Gesandten Modzelewski (Bern) und Plucinski (Danzig) angehören. Auf der Generalversammlung des Völkerbundes, die für die ersten Tage des kommenden Monats angesagt ist, vertreten Polen: Skirmunt als Chef der Delegation, Vizeminister Straßburger, der Gesandte Modzelewski und als Stellvertreter die Herren Czetwertynski und Winiarski.

Einberufung des Obersten Rats?

Berlin, 24. August. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Londoner Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge wird Baldwin im Laufe seines auf mehrere Wochen berechneten Aufenthalts in Frankreich gemeinsam mit Lord Curzon und Poincaré die Frage besprechen, ob es Zweck hat, im Laufe des September auf Grund eines vereinbarten Programms eine Tagung einzuberufen, um die Reparationsfrage auf Grund eines vorher zwischen Frankreich und England besprochenen Plans zu lösen. Von dem Ergebnis dieser englisch-französischen Vorkonferenz wird die Entscheidung abhängen, ob das englische Parlament vor dem 13. November zu einer Sondertagung einberufen werden soll. Finden Poincaré und Baldwin die Basis für eine Einigung, so wird das Parlament nicht einberufen werden.

Im Haag.

Das Mitglied der polnischen Delegation im Haag, Dr. Witold Prądzyński, Rat bei der Generalprokuratur in Posen, der die polnischen Interessen vor dem ständigen internationalen Gerichtshof im Haag verteidigte, gab in einer Unterredung über die bestehenden internationalen Institutionen im Haag folgende Informationen:

Im Haag bestehen zwei internationale Institutionen, und zwar: das Ständige Schiedsgericht, das auf Grund der Haager Konvention vom Jahre 1899 und 1917 geschaffen wurde, und der ständige Internationale Gerichtshof, der den Bestimmungen des Versailler Traktats seine Entstehung verdankt. Das Statut dieser Institution wurde am 13. Dezember 1920 in Ausführung des Paktes über den Völkerbund durch die Versammlung des Völkerbundes bestätigt.

Außer den Verschiedenheiten über die rechtliche Zuständigkeit dieser Institutionen bestehen noch andere bedeutende und tatsächliche. Das Schiedsgericht steht eigentlich nur auf dem Papier; denn es tritt nur dann in Tätigkeit, wenn Staaten, die in Konflikt geraten, seinen Zusammentritt wünschen. Der Internationale Gerichtshof dagegen ist eine ständige Institution, die aus 11 Richtern und 4 Richterstellvertretern besteht. Diese Institution konstituierte sich in der Weise, daß an ihrer Spitze ein Präses, ein Vizepräses und ein Sekretär stehen, die durch die Mitglieder des Tribunals auf sieben Jahre gewählt wurden. Die Richter beziehen ein ständiges Gehalt, was dieser Institution den Charakter einer ständigen Körperschaft verleiht. Dieses Tribunal ist zuständig für die Entscheidung sämtlicher Fragen, für die es der Pakt des Völkerbundes berufen hat, sowie zur Abgabe von rechtlichen Gutachten.

Im Gegensatz zum Völkerbund, der eine politische Institution ist, ist der Internationale Gerichtshof als eine rechtliche Institution gedacht. Ob dort politische Momente irgend eine Rolle spielen, ist schwer zu beurteilen. Es ist hervorzuheben, daß unter den Richtern Unterschiede in rechtlichen Auffassungen bestehen, die oft im Laufe der Verhandlungen zutage treten, und zwar die angelsächsische und die lateinische. Es kann nicht geleugnet werden, daß die Zusammensetzung des Tribunals die Garantie für ein großes rechtliches Wissen gibt, das zuweilen in abstrakter Weise in die Erscheinung tritt.

Die angelsächsische Rechtsauffassung vertreten: der Präses Lober (Holland), Lord Finlay (England), Niholm (Dänemark), Moore (Amerika), Oda (Japan), Huder (Schweiz), Weichmann (Norwegen), Wang-Chung-Huj (China), die lateinische der Vizepräses Weise (Frankreich), De Brustamente (Kuba), Altamira (Spanien), Anzilotti (Italien), Jovanovice (Serbien), Negulesco (Rumänien).

Die Richter sind gewählt auf Grund des Art. 4 des Statuts durch die sogenannten Nationalitätengruppen des Schiedsgerichts, die in Art. 44 der Haager Konvention vom Jahre 1907 vorgesehen sind. Die hervorragendsten Mitglieder der angelsächsischen Gruppe sind Finlay und Moore. Verhandelt wird im Saal des Palastes. Die Richter treten in einer Bekleidung auf, die im inneren Reglement vorgeschrieben ist und an die Amtstracht der englischen Richter erinnert. Nach Beendigung der Verhandlung legt jeder Richter seine Meinung in einem Schreiben vor, worauf das Redaktionskomitee, bestehend aus zwei oder vier Richtern, das Urteil oder das Rechtsgutachten in französischer oder englischer Sprache redigiert, da diese beiden Sprachen hier gleichberechtigt sind.

Eine wichtige Angelegenheit ist die Frage, ob der Delegierte der Vereinigten Staaten dem Tribunal angehört oder nicht. Wie bekannt, war der verstorbene Präsident Harding für die Zugehörigkeit der Vereinigten Staaten zum Tribunal, jedoch ohne dem Völkerbunde beizutreten. Den amerikanischen Richter Moore wählte die Versammlung des Völkerbundes ohne Zutun der Regierung der Vereinigten Staaten.

Poincaré — der Imperialist.

Im Hinblick auf die wahren, von Poincaré neuerdings durch seine nach außen hin scheinbar versöhnliche Haltung verschleierten Ziele der französischen Politik gewinnt eine vor einem Jahre in dem Marseiller „Radical" gebrachte Mitteilung, an die heute der Pariser „Populaire" erinnert, aktuelles Interesse. Das linksstehende Blatt hatte damals von einer Unterredung berichtet, zu der Poincaré die leitenden Redakteure des „Petit Parisien", des „Matin", des „Echo de Paris" und des „Petit Journal" zusammenberufen hatte. Poincaré sprach in dieser Unterredung auch von den damals sehr lebhaften Besorgnissen vor einer schweren finanziellen Krise und erklärte, daß er unter keinen Umständen seine Politik Besorgnissen dieser Art unterordnen werde. Diejenigen, die sich deshalb beunruhigten, seien jedenfalls in völliger Unkenntnis seiner politischen Ziele. Er halte sich deshalb für verpflichtet, darüber einige vertrauliche Aufklärungen zu geben. Sein Ziel sei die dauernde Besetzung des linken Rheinufers. Er würde in ernste Verlegenheit geraten, wenn Deutschland tatsächlich bezahlen würde. Denn er würde dadurch gezwungen, die besetzten Gebiete zu räumen, und Frankreich würde so der Früchte seiner Bemühungen verlustig gehen, die darauf gerichtet seien, die Bevölkerung des linken Rheinufers „friedlich, wenn auch mit der Waffe in der Hand, zu erobern". Er halte neue Gebietserwerbungen für weit vorteilhafter als die Eintreibung der deutschen Zahlungen. Deshalb bedürfe Frankreich einer starken Armee und eines stets wachsenden Patriotismus. Das einzige Mittel, den Vertrag von Versailles zu retten, sei die Politik, die es Deutschland unmöglich mache, ihn einzuhalten. Denn in dem Augenblick, wo Deutschland die eingegangenen Verpflichtungen erfüllen würde, würde Frankreich seine Armee reduzieren und abrüsten müssen. Das Blatt hatte damals im Anschluß an diese Mitteilungen der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sie, wenn sie nicht zutreffend sein sollten, offiziell dementiert würden. Ein solches Dementi ist bis heute noch nicht erfolgt.

*

Völkerbund und Ruhr.

Eine englische Anregung.

Die englische Liga für den Völkerbund richtete einen Brief an Baldwin, in dem die Regierung aufgefordert wird, angesichts der Gefährdung des Weltfriedens durch die Besetzung des Ruhrgebiets in der Vollversammlung des Völkerbundes in Genf auf Grund des Artikels 11 der Satzungen des Völkerbundes die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland zur Kenntnis des Völkerbundes zu bringen. Ferner sollen Vertreter Deutschlands eingeladen werden, auf Grund des Artikels 17 an den Beratungen aller Fragen teilzunehmen, die Deutschland betreffen. Endlich soll die englische Regierung einen Versuch machen, mit Hilfe des Völkerbundes eine Lösung für die Reparations- und Schuldenfrage sowie die Sicherungsfrage möglichst unter Einbeziehung der Vereinigten Staaten zustande zu bringen. Die Völkerbundliga erwartet ferner, daß die englische Regierung nichts unversucht lassen werde, um die baldige Verabschiedung des Friedenspaktes und eines Abrüstungsvertrages durchzusetzen. Dieser Appell an Baldwin, der durch die lokalen Organe der Völkerbundliga unterstützt werden soll, hat die Billigung namhafter Oppositionsführer und des Sekretariats des Völkerbundes.

Russisches — Allzurussisches.

Der Sowjetbund und Asien.

Wie die „Russ. Telegr. Agentur" meldet, erfolgte am 19. d. M. in Moskau in Anwesenheit von 20 000 Arbeitern, Regierungsmitgliedern und Vertretern des diplomatischen Korps die feierliche Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung. Die auftretenden Redner, u. a. Rykow, Tschitscherin und Krassin sprachen von der Bedeutung der Ausstellung für die Entwicklung der Landwirtschaft des Sowjetbundes und von ihrer Rolle als Faktor einer internationalen Annäherung. Der Doyen des diplomatischen Korps, der türkische Botschafter Mukhtar Bey, erklärte namens des diplomatischen Korps, die Ausstellung stelle ein Verbindungsglied zwischen den Völkern dar, und schloß mit dem Wunsche, daß der volle Erfolg der Ausstellung zum wirtschaftlichen Aufblühen des Sowjetbundes nicht ausbleiben möge. Der Vertreter der Delegation der drei Ostprovinzen der chinesischen Republik, Li U-lian, begrüßte namens des chinesischen Volkes die Eröffnung der Ausstellung und überreichte Tschitscherin ein Geschenk des chinesischen Volkes, eine rote Fahne mit Aufschriften in chinesischer Sprache. Der Vertreter des Ausstellungskomitees, Lebedew, sprach Li U-lian seinen Dank aus und erklärte, diese Fahne werde ein Symbol des brüderlichen Bundes zwischen dem Sowjetbund und den Völkern Asiens sein. Den Reden folgte eine Besichtigung der Ausstellung und ein großes Volksfest.

*

Brussilows Tochter hingerichtet.

Die Tochter des Generals Brussilow, des Chefs der Roten Armee, ehemaligen Kommandeurs der Zarenregierung, ist von den Bolschewisten in Moskau hingerichtet worden. Sie wurde angeklagt, Kirchenschätze verborgen zu haben, um sie vor der Bolschewistenbehörde zu retten. In Anbetracht dessen, daß ihr Vater Kommandeur der Roten Armee ist, wurde ihr der Rat erteilt, sich um Begnadigung an die Bolschewistenregierung zu wenden. Sie lehnte diesen Vorschlag ab, da sie keine Gnade aus den blutigen Händen der Henker des russischen Volkes zu nehmen gesonnen sei. Darauf wurde das junge Mädchen in Moskau erschossen. Es ist vorauszusehen, daß diese Justiz den Chef der Roten Armee, dem schon lange gegenrevolutionäre Umtriebe nachgesagt werden, in seiner Ergebenheit für die Sowjetgewaltigen, die sich seiner Kenntnisse wohl oder übel bedienen müssen, nicht gerade bestärken werden.

*

Aufstände.

Aus Rußland kommen — über Riga — Nachrichten über zahlreiche Bauernaufstände aus der Gegend von Odessa, des Don und vom Kaukasus, die durch die Kornrequisitionen der Sowjetregierung hervorgerufen werden.

Radio meldet, daß in Fergan, Turkestan, ein weitverzweigter Bauernaufstand gegen die Rätegewalt ausgebrochen ist. Der türkische Generalstabsoffizier Selim Pascha, der Führer der Insurgenten, habe einen Aufruf an alle russischen Mohammedaner erlassen, durch welchen er dieselben auffordert, unter der Fahne des Islams Buchara, Chiwa, Turkestan und Transkaukasien vom Joche der russischen Kommunisten zu befreien.

*

Der „Orden des flammenden Herzens".

In Baku wurden nach einer Mitteilung der Lettl. Telegraphen-Agentur der Schriftsteller Degen und zwei Studenten des Polytechnikums, der Künstler Tschernokow und ein Sohn des Professors Uspenski, zum Tode verurteilt. Sie hatten eine geheime antikommunistische Organisation, den Orden des flammenden Herzens, gegründet, dessen Ziel es war, die der Räteregierung feindliche Intelligenz zu vereinigen und die Kräfte der Kommunisten durch Terror zu schwächen, besonders durch Brandstiftungen an den Naphthaquellen. In der Umgegend von Baku ist diese Art in letzter Zeit häufig angewendet worden. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Eine amerikanische Sensationsmeldung.

Der rumänische König soll König von Polen werden.

Neuyork, 23. August. Die Neuyorker „Times" bringt eine „aus guter Quelle" stammende Nachricht, daß Rumänien sich mit Polen unter der gegenwärtigen rumänischen Dynastie zu einem Staate vereinigen soll. Der rumänische König Ferdinand solle zugleich polnischer König sein. Dieser Plan findet Unterstützung in dem polnischen Adel, welcher die früheren monarchischen Traditionen wieder zustande bringen will. Die Vereinigung Rumäniens mit Polen müßte im Wege der allgemeinen Volksabstimmung stattfinden. Polen würde sich aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten dieser Vereinigung nicht widersetzen. (?) Es ist nur möglich, daß die Arbeiterparteien gegen die Bildung eines Königreichs in Zentraleuropa ihre Stimme erheben werden. Frankreich ist dem Plane der Bildung einer rumänisch-polnischen Monarchie günstig gesinnt, weil es in ihm die Garantie der Volksvereinigung in Mitteleuropa sieht.

In der Erfindung von Sensationen ist bekanntlich die amerikanische Presse unerreicht. Warum soll sie zur Abwechselung nicht auch einmal eine Nachricht in die Welt senden, daß ein Hohenzoller sich die polnische Königskrone aufs Haupt setzen wird. Ein dankbarer Gesprächsstoff.

Republik Polen.

Der neue Oberpräsident von Deutsch-Oberschlesien Proske

soll nach dem „Dziennik Pozn." bei Übernahme seines Amtes in Oppeln eine Rede gehalten haben, in der folgender Satz vorkam:

„Ich sende einen Gruß den Brüdern in dem Teile Oberschlesiens, der trotz des zweifellos für Deutschland günstigen Ausfalls der Abstimmung von uns losgerissen wurde nicht durch ein gerechtes, sondern durch ein falsches Urteil. Ich verspreche ihnen, daß wir alle in Preußen und Deutschland sie nicht vergessen, sie vielmehr stets als zu uns gehörig betrachten werden."

Wir wissen nicht, ob Herr Proske diese Worte gesprochen hat, und sind darum auch nicht in der Lage, zu ihnen Stellung zu nehmen, aber wenn er sie gesprochen hat, so sollte sich zu allerletzt der „Dziennik Pozn." darüber aufregen. Oder sollte das Blatt, das die Worte „aufwieglerisch" nennt, die hunderterlei Apostrophen ganz gleicher Art, die aus den Grenzen der polnischen Republik an die Polen in Deutschland gerichtet wurden, vollständig überhört haben? Was hier mutatis mutandis in der Ordnung gefunden wird, kann doch in Oppeln nicht ein Staatsverbrechen sein. Den Proskeschen Worten „aufhetzerische" Absichten unterschieben kann nur böser Wille.

Verhandlungen über die polnischen Auslandsschulden.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" erfährt, beabsichtigt das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Außenministerium an die Regelung der Auslandsschulden Polens heranzutreten. Binnen kurzem sollen Verhandlungen mit den interessierten Staaten über die Prolongierung, Herabsetzung der Schulden und die Festsetzung eines Planes für die Abzahlung unserer Auslandsschulden eingeleitet werden.

Polnisch-finnländische Wirtschaftsverhandlungen.

In Warschau ist eine finnländische Handelsdelegation eingetroffen, die Verhandlungen aufgenommen hat, die auf den Abschluß eines finnländisch-polnischen Handelsvertrages hinzielen. Die Warschauer Presse begrüßt die finnländischen Gäste und erhofft vom Abschluß eines Handelsvertrages die weitere Förderung der bereits lebhaften Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern. Bisher hat Polen nach Finnland Zucker, Naphtha und Naphthaderivate, Textilien, Kartoffelmehl und einige Sorten von Holz, namentlich Eiche, Buche und Esche, ausgeführt. Die Ausfuhr von Salz und Kohlen, die ebenfalls in Frage kommen könnte, wurde durch die hohen Spesen für Transit über Danzig verhindert, die z. B. die polnischen Kohlen für Finnland um 30 Prozent gegenüber den englischen verteuern. Die „Rzeczpospolita" schreibt, daß der polnisch-finnländische Handel sich unverkennbar entwickele. Polen, das noch 1921 für nicht mehr als 2 Millionen finnländische Mark Waren aus Finnland ausgeführt, habe 1922 solche für einen Gesamtwert von 25 Millionen finnländische Mark exportiert und im Laufe der ersten 5 Monate d. J. bereits eine nach Finnland adressierte Ausfuhr im Werte von 35 Millionen erreicht.

Die Jaworzynafrage.

Der Außenminister Marjan Seyda, der etliche Tage in Zakopane weilte, wo er viele Persönlichkeiten der politischen Welt empfing, ist nach Warschau zurückgekehrt. Aus dem Minister nahestehenden Kreisen erfährt der „Kurjer Por.", daß infolge der weiteren Verzögerung der Jauerfrage die polnischen Grenzkommissare in der polnisch-tschechischen Delimitationskommission mit dem 1. September abberufen werden.

Die Einnahmequellen der Selbstverwaltungskörperschaften.

Obwohl das Gesetz über die Kommunalfinanzen beschlossen worden ist, werden aus den vorgesehenen Einnahmequellen den Selbstverwaltungskörperschaften erst künftig Einkünfte zufließen. Vorerst können sie sich nicht ohne die Hilfe der Regierung begehen. Warschau hat als Anleihe 22½ Milliarden Mark und als Vorschußverrechnung für die Einnahmen aus der Einkommen- bzw. Gewerbesteuer 23 Milliarden erhalten, andere Städte zusammen 12,3 Milliarden, die Landesstarosteien des früheren preußischen Teilgebiets 5,5 Milliarden und die Kreisausschüsse in Galizien als Vorschußverrechnung für die Steuerzuschläge 7,1 Milliarden.

*

Die Leitung der amerikanischen Abteilung im Außenministerium soll, der Linkspresse zufolge, dem früheren Gesandtschaftsrat bei der Gesandtschaft in Washington Kwapiszewski übertragen werden. Der bisherige Leiter dieser Abteilung Leo Goldstein hat die Wirtschaftsabteilung übernommen. — Nach derselben Quelle soll der bisherige Leiter der Abteilung für öffentliche Sicherheit im Ministerium des Innern Bilski zum Wojewoden in Kielce in Aussicht genommen sein.

Deutsches Reich.

Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde.

Wie wir bereits mitteilten, tritt am 30. August der Völkerbundrat unter Vorsitz des Grafen Ischii in Genf zusammen. U. a. steht auf der Tagesordnung auch die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde, für die insbesondere Lord Robert Cecil und General Smuts aus der Erwägung heraus eintreten, daß dann der Völkerbund eher in der Lage wäre, eine wirksame Lösung des Reparations- und Ruhrproblems und der gesamten wirtschaftlichen Lage Europas einzuleiten.

Bayerische Politik.

Die der tschechischen Regierung nahestehende „Prager Presse" berichtet aus München: Die Nationalsozialisten und Rechtsradikalen haben mit der Einleitung einer großen Propaganda gegen die neue Reichsregierung begonnen. Zusammen mit den Vaterländischen Verbänden verlangen sie nunmehr zur Beruhigung der erregten Bevölkerung die Beseitigung des volksparteilichen Innenministers Dr. Schweyer und seine Ersetzung durch den deutschvölkischen früheren Justizminister Roth. Der bayerische Ministerpräsident Dr. von Knilling wird in Bälde vor die Frage eines offenen Zusammengehens mit den Rechtsradikalen gestellt werden. Innerhalb der nächsten vierzehn Tage rechnet man mit großen Bewegungen der Faszisten. Die Regierung versucht, der feindseligen Haltung zu begegnen, indem sie eine eigene bayerische Ernährungs- und Wirtschaftspolitik in die Wege leiten will. Infolge der gefährlichen Lage ist die Vorstandschaft der Katholischen Bayerischen Volkspartei, der stärksten Regierungspartei im Lande, zusammengetreten, um die nächsten Schritte der Regierung zu besprechen. Die Minister halten ständig Konferenzen ab.

Der lutherische Weltkonvent in Eisenach.

Unter Teilnahme von 200 Abgeordneten aus fünf Erdteilen wurde am 20. d. M. in Eisenach der lutherische Weltkonvent eröffnet. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Landesbischof D. Ihmels und die städtischen und kirchlichen Behörden dankte der schwedische Erzbischof Soederblom, der den Weltkonvent als einen großen Erfolg bezeichnete. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Professors Marehend-Neuyork, der die Europahilfe der amerikanischen Lutheraner in die Wege geleitet hat, über die gegenseitige Hilfeleistung der lutherischen Kirchen. Er bezifferte dabei die seit dem Kriege geleistete Hilfe auf ungefähr 2¼ Millionen Dollar. Generalsuperintendent Meyer-Moskau, Oberkirchenrat Cordes-Leipzig und Missionsdirektor Tarkkanen-Finnland dankten im Namen der notleidenden Völker Europas, während aus dem Gruß des amerikanischen Kirchenpräsidenten Bradelle warme Anerkennung der kulturellen und religiösen Gaben Europas an Amerika herausklang.

Aus anderen Ländern.

Deutsche Kolonialarbeit in französischem Urteil.

Der Raub der deutschen Kolonien wurde von den Diktatmächten bekanntlich damit begründet, daß Deutschland unfähig sei, gute Kolonialarbeit zu leisten. Danach hätte

man erwarten müssen, daß die früheren deutschen Kolonien von den neuen Herren mit besonderer Sorgfalt verwaltet werden würden; aber gerade das Gegenteil ist eingetroffen, die ehemals deutschen Besitzungen in Afrika (mit Ausnahme von Südwest, wo die deutschen Farmer nicht vertrieben wurden) gehen immer mehr dem Verfall entgegen, und zwar in einem Maße, daß sogar die englische und französische Presse schon wiederholt Lärm geschlagen haben. Wieder einmal liegt eine solche Stimme vor. Der „Intransigeant“ nämlich beschäftigt sich in einem Artikel mit der Verwertung von Kamerun und Togo. Er führt aus, daß sich Togo dank der deutschen Arbeit in einem Zustand der Vervollkommnung befinde, der als Beispiel dienen könne. Ähnlich sei es mit Kamerun, wo die Deutschen Frankreich den Weg zeigten. Wenn alle französischen Kolonien so wie Togo und Kamerun ausgerüstet seien, wenn sie vor allem ihr Eisenbahnnetz ausgebaut hätten, so wäre das nach dem Blatte ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege zu ihrer rentablen Erschließung. Vor allem aber dürfe das deutsche Beispiel für Frankreich nicht verloren bleiben. Frankreich müßte in seinen Kolonien unbedingt das verbessern, was die Deutschen schon 1913 in ihren Kolonien verwirklicht hätten. Das sei vor allem auch, wie nicht näher dargelegt zu werden brauche, eine moralische Notwendigkeit.

Die Großkampfschiffe der Großmächte.

Der „Matin“ bringt in Verbindung mit der Meldung der Ratifizierang des Washingtoner Abkommens eine Zusammenstellung der gegenwärtigen Kriegstonnage der fünf Großmächte.

Danach besitzt Amerika 18 Großkampfschiffe, deren Tonnage sich zwischen 22 000 und 32 000 bewegt, und die zusammen 650 000 ausmacht.

England verfügt über 22 große Kriegsschiffe mit insgesamt 680 000 Tonen, von denen jedes Schiff 22 500 bis 41 200 Tonnen hat. Zwei Kapitalschiffe von je 35 000 Tonnen sind in Bau gegeben.

Japan zählt 10 Kriegsschiffe von 27 500 bis 33 800 Tonnen mit einer Gesamttonnage von 301 320 Tonnen.

Die 10 Großkampfschiffe Frankreichs, die 18 890 bis 23 500 To. haben, ergeben zusammen 221 170 Tonnen. In den Jahren 1927 bis 1933 werden 5 Schlachtschiffe von je 35 000 Tonnen hinzukommen.

Italien endlich besitzt 10 Großkampfschiffe mit 182 800 Tonnen. Außerdem hat Italien sich das Recht vorbehalten, weitere 5 Kriegsschiffe zu bauen, davon drei mit einer Tonnage von je 35 000 Tonnen, eins von 45 000 Tonnen und eins von 25 000 Tonnen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. August.

Eine Teuerungskonferenz bei der Wojewodschaft.

Am Mittwoch nachmittag fand, wie der „Przegląd Poranny“ berichtet, unter dem Vorsitz des Posener Wojewoden, Grafen Bniński, eine Konferenz über die Teuerung statt. Es nahmen Vertreter der Produzenten und der Verbraucher, der Staatsanwaltschaft und anderer Behörden, der Presse und der öffentlichen Meinung teil. Der Wojewode sagte in seiner Eröffnungsansprache, daß auf Grund des Sejmbeschlusses über den freien Handel keine Höchstpreise, sondern nur Richt- oder Orientierungspreise festgesetzt werden könnten.

Der Redakteur Siemianowski vom „Wiarus Polski“ bezweifelte, daß Komitees, die mit keiner vollziehenden Gewalt ausgestattet seien, das Anwachsen der Teuerung verhindern könnten. Die Presse wolle glauben, daß es der Regierung gelingt, Herr der Lage zu werden. Das läßt sich jedoch nicht dadurch herbeiführen, daß man zur Bewahrung „starker Nerven“ aufruft.

Ein Führer der Posener Christlich-Demokraten, Stadtverordneter Buggel, sagte, daß man in die Zentren der Kohlen- und Textilindustrie und die Industrietrusts hineinblicken müsse. Der Kleinhandel und die Hökerfrauen verursachten die Teuerung nicht. Die Regierung möge etwas mehr mit den Kohlenindustriellen feilschen. In der Zeit vom 15. Juni bis 20. August seien sechs Erhöhungen des Kohlenpreises erfolgt, im ganzen um 496 v. H., während der Roggen nur um 208 v. H. teurer geworden sei. Die Kohlenteuerung verursache eine Verteuerung der Eisenbahn und der Fabrikate.

Eine lebhafte Aussprache setzte über den Zuckermangel ein. Der Vertreter des „Związek Cukrownictwa“ erklärte, daß 35 Waggons mit Zucker aus Tschechien und einige aus Danzig nach Polen eingeführt worden seien, und daß die Kooperativen mit dem Militär zusammen monatlich ungefähr 400 Waggons Inlandszucker erhalten. Kaufleute in Kongreßpolen und Galizien sollen polnischen Zucker als Auslandszucker zu Auslandspreisen verkaufen.

Der Wojewode teilte zum Schluß mit, daß Revisionen bei den Zuckergrossisten große Vorräte festgestellt hätten, die auf eine Anhäufung zu Spekulationszwecken hindeuteten.

Der Kampf gegen Teuerung und Wucher in Bromberg.

Eine Kommission zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers ist in einer organisatorischen Versammlung, die gestern abend im Magistratsgebäude stattfand, auch in Bromberg ins Leben gerufen worden. Die Versammlung, zu der Vertreter aller Bevölkerungsschichten eingeladen waren, leitete der Stadtpräsident Dr. Śliwiński, der in einem längeren Vortrage die Aufgaben dieses Bürgerkomitees darlegte. Zum Referenten wurde von Amtswegen der Oberstadtsekretär Żelinski ernannt. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Kaufmann Rybicki (Vorsitzender), Verbandssekretär Goralewski und Redakteur Kruse (Vorstandsmitglieder). In einer in der nächsten Woche einzuberufenden Versammlung soll die Zahl der Mitglieder des Komitees erweitert werden. Im Anschluß hieran wurde, einem Rundschreiben des außerordentlichen Kommissars zum Kampfe gegen Teuerung und Wucher entsprechend, eine Preisfestsetzungskommission gewählt, die allwöchentlich zusammentritt. Die Kommission besteht aus folgenden Herren: Stadtrat Hańczewski als Vertreter des Starosten, Stadtrat Setkowski als Vertreter des Magistrats, Kaufmann Bukolt aus Schleusenau (Okole), Landwirt Weber aus Groß Bartelsee (Wielkie Bartodzieje) und den Herren Jablonski und Zachariasiewicz als Vertreter der Konsumenten.

§ **Zweimalige Gehaltszahlung im Monat.** Der Minister des Innenwesens hat eine Verfügung erlassen, wonach der Teuerungszuwachs zweimal monatlich berechnet und danach auch die Gehälter zweimal monatlich ausgezahlt werden sollen.

§ **Erlaß der Grundsteuer.** Die polnische Finanzkammer erhielt die Weisung, in Ortschaften, wo die Saatfelder durch Hagel vernichtet wurden, die Einziehung der Boden- und Besitzsteuer zu unterlassen. Die Steuerbehörden müssen jedoch im Laufe von acht Tagen die **Größe des angerichteten Schadens an Ort und Stelle feststellen.**

§ **Die Erhöhung des Post- und Telegraphentarifes** tritt, wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, endgültig am 1. September in Kraft. Sie beträgt, wie bereits gemeldet, 100 Prozent, und es wird demnach ein Brief im Inland 1000, nach dem Auslande 2000 Mark kosten. Auf die neuen Gebührensätze kommen wir noch ausführlicher zurück.

§ **Neue Schulzensuren.** Für das Schuljahr 1923/24 hat das Kultusministerium für alle staatlichen, öffentlichen und privaten Schulen folgende Zensuren festgesetzt: 1. sehr gut, 2. gut, 3. genügend und 4. ungenügend. Das Verhalten der Schüler ist zu zensurieren mit 1. sehr gut, 2. gut, 3. angemessen und 4. nicht angemessen. Die Zensuren dürfen nicht in Zahlen, sondern nur in Worten angegeben sein.

§ **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet am Dienstag, 28. d. M., auf dem städtischen Schlachthof statt.

§ **Die Schornsteinfegergebühren,** die am 9. Mai d. J. zuletzt festgesetzt wurden, sind im Einverständnis mit dem Magistrat rückwirkend vom 1. Juli um 200 Prozent erhöht worden.

§ **Firmenvorschriften.** Es ist bemerkt worden, daß eine Reihe von Kaufleuten und Unternehmern an der Tür ihrer Lokale nicht die durch § 15a der Gewerbeordnung vorgeschriebene Tafel mit dem Vor- und Zunamen des Besitzers angebracht haben. Um die Säumigen vor Strafe zu bewahren, macht die hiesige Handelskammer darauf aufmerksam und fordert die Interessenten auf, das Versäumte möglichst rasch nachzuholen.

§ **Verkauf von billigem Fleisch.** Morgen, Sonnabend, findet von 8 Uhr vormittags ab auf der Freibank des städtischen Schlachthofes unter anderem auch der Verkauf von gekochtem Rindfleisch ohne Knochen statt.

§ **Über die Ergreifung eines Fahrradmarders,** von der wir in unserer vorletzten Nummer berichteten, wird uns von dem Inhaber des Rades, das der Dieb zu stehlen beabsichtigte, mitgeteilt, daß das Hinterrad mit einer Sicherheitskette festgeschlossen war. Der Dieb konnte es also nur forttragen. Zufällig kam der Besitzer des Rades gerade aus dem Hause, in dem er einiges zu erledigen hatte, heraus, als der Dieb sich mit dem Rade erst eine kurze Strecke entfernt hatte. Er eilte ihm sofort nach und forderte ihn auf, mit zur Polizei zu kommen. Der Dieb ergriff die Flucht und versuchte, sich in den Gartenanlagen der Christuskirche zu verbergen. Der Besitzer des Rades verfolgte ihn aber, und nun begann eine wilde Jagd, teils in den Anlagen, teils auf den benachbarten Straßen. Diese mußte der Dieb aber schnell wieder verlassen, da der Radler ihn dort mit seinem Rade schnell einholte. Nach etwa dreiviertel Stunden gab der Marder endlich seine Flucht auf und begab sich in Begleitung des Radbesitzers zur Polizei, die über den „guten Fang“ des Radlers sehr erfreut war und den Dieb als einen gesuchten Fahrradmarder erkannte. Selbst mit Sicherheitsketten versehene Räder sind also auf der Straße nicht sicher.

§ **Ein Fahrradmarder** ist gestern von der Polizei in dem Augenblick festgenommen worden, als er versuchte, ein Fahrrad zu stehlen. Es handelt sich um einen Thorner „Spezialisten“, der zurzeit in Bromberg „gastierte“.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde gestern in einen Kellerraum des Hauses Danziger Straße (Gdańska) 25 verübt. Die Einbrecher erbeuteten 50 Flaschen Likör im Werte von 4½ Millionen Mark.

§ **Diebstähle.** Aus dem Hause Burgstraße (Grodzka) 22 ist ein Zinkrohr von 3½ Meter Länge im Werte von zwei Millionen Mark gestohlen worden.

§ **Festnahme von Banditen.** Gestern wurden von der Kriminalpolizei wiederum zwei Banditen, die an dem Raubüberfall in Jägerhof beteiligt waren, festgenommen. Es befindet sich jetzt etwa die Hälfte der Räuberbande in der Hand der Polizei.

§ **Festgenommen** wurden gestern 10 Personen, davon fünf Diebe, vier Sittendirnen und ein Betrüger.

** **„Die Scholle“ liegt der heutigen Nummer bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.**

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne. Sonntag das erfolgreiche Lustspiel „360 Frauen“. (8523

* * *

* **Fordon,** 22. August. Am Sonntag, den 19. August, fand in der hiesigen evangelischen Kirche ein Kirchenkonzert statt, veranstaltet von den Herren Paul Erdmann (Cello), Hans Erdmann (Orgel), die beide Söhne der Kirchengemeinde sind, Fräulein Zandereit (Sopran) und Herrn Rosenow (Orgel). Herr Paul Erdmann, den wir schon öfter in unserer Kirche zu hören Gelegenheit hatten, spielte mit sicherer Bogenführung. Fräulein Zandereit brachte das Gounodsche Ave Maria und das Gebet von Hiller zu Gehör. Die Orgelbegleitung der Gesang- und Cello-Soli lag in den Händen des Herrn Hans Erdmann. Die Begleitung der Gemeindegesänge, das Vor- und Nachspiel wurde sehr sicher von Herrn Rosenow ausgeführt, der der Gemeinde mit großer Treue als Organist dient. Allen Mitwirkenden gebührt wärmster Dank.

* **Kostschin,** 23. August. Gestern abend gegen 7 Uhr ist, wie das „Pos. Tagebl.“ meldet, das hiesige Elektrizitätswerk, Eigentum der Aktiengesellschaft „Homosan“, aus unbekannter Ursache durch eine Explosion in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt, einer davon ist bald darauf gestorben.

* **Posen** (Poznań), 23. August. Am 18. d. M. ist in Jeziorki, Kreis Posen-West, die fünfköpfige Familie des Landwirts Franciszek Marzec nach dem Genuß giftiger Pilze schwer erkrankt. Der neunjährige Sohn ist inzwischen bereits gestorben; die übrigen vier Personen sind in das Posener Diakonissenhaus geschafft worden.

Kleine Rundschau.

* **Neuer Rekord auf einem Flugzeug ohne Motor.** Paris, 23. August. (PAT.) Der Flieger Barbot legte auf einem Flugzeug ohne Motor 211 Kilometer in sechs Stunden vier Minuten zurück.

Handels-Rundschau.

Neue Erhöhung der Zollmultiplikatoren. Durch Verordnung des Finanz- und des Handelsministers vom 9. d. M. wurde der normale Valutazuschlag (Zollmultiplikator) auf 3 599 900 Prozent Agio oder Multiplikator 36 000 und der ermäßigte (allgemeine) auf 2 699 900 Prozent Agio oder Multiplikator 27 000 erhöht. Die neue Verordnung ist am 18. d. M. in Kraft getreten.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 23. August. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig, Auszahlung Warschau und Posen 1995—2005; in Berlin, Auszahlung Warschau 2160; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,0024; in London, Auszahlung Warschau 0,00011; in Wien 29½—31½, Auszahlung Warschau 30—31; in Prag 0,0139¼—0,0140¾, Auszahlung Warschau 0,0144¼—0,145¼.

Warschauer Börse vom 23. August. Schecks und Umsätze: Belgien 11 175, Danzig und Berlin 0,05¼—0,05, London 1 130 000 bis 1 121 000, Neuyork 248 000, Paris 14 150—13 800—14 150, Prag 7280, Wien (für 100 Kronen) 351, Schweiz 44 900, Italien 10 750. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 248 000, französischer Frank 14 000.

Devisenkurse der Danziger Börse vom 23. August. Banknoten 1 amerik. Dollar 4 738 125 Geld, 4 761 875 Brief, 100 poln. Mark 1995 Geld, 2005 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 21 695 625 Geld, 21 804 375 Brief, Holl. 1 Gulden 1 870 312,50 Geld, 1 879 687,50 Brief, Paris 1 Frank 266 831,25 Geld, 268 168,75 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 1995 Geld, 2005 Brief, Posen 1995 Geld, 2005 Brief.

Schlußkurse vom 23. August. Danziger Börse: Dollar 4 750 000, Polennoten 2175—2000, verkehrsfreier Scheck Warschau 2000; im Danziger Abendfreiverkehr der Dollar 4 300 000, Polennoten 1825.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	23. August		22. August	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1995000,00	2005000,00	2094750,00	2105250,00
Buen.-Air. Pes.	1635900,00	1644100,00	1695750,00	1704250,00
Belgien 1 Frcs.	223440,00	224560,00	239400,00	240600,00
Norweg. 1 Kr.	827925,00	832075,00	867825,00	872175,00
Dänemark 1 Kr.	942637,00	947300,00	987525,00	992475,00
Schweden 1 Kr.	1346625,00	1353375,00	1411462,50	1418537,50
Finnland 1 Mk.	145635,00	146365,00	149625,00	150375,00
Italien 1 Lire	219450,00	220550,00	229425,00	230575,00
England Pf. St.	22942500,00	23057500,00	24139500,00	24260500,00
Amerika 1 Doll.	5067300,00	5092700,00	5286750,00	5313250,00
Frankreich 1 Fr.	283290,00	284710,00	301245,00	302755,00
Schweiz 1 Frc.	917700,00	922300,00	957600,00	962400,00
Spanien 1 Pes.	675357,50	678692,50	704235,00	707765,00
Tokio 1 Yen	2468812,50	2481187,50	2598500,00	2606500,00
Rio de Janeiro 1 Milreis	483787,50	486212,50	513712,50	516287,50
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	7281,00	7319,00	7481,00	7519,00
Prag 1 Krone	149625,00	150375,00	155610,00	156390,00
Budapest 1 Kr.	284,28	285,72	299,25	300,75

Züricher Börse vom 23. August. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,0023, Neuyork 5,53½, London 25,21, Paris 31,00, Wien 0,0077¾, Prag 16,20, Italien 23,80, Belgien 24,60, Berlin 0,000103.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 4,50, 1 Goldmark 56 257, 1 Silbermark 23 130, 1 Dollar, große Scheine 247 000, kleine 244 530, 1 Pfund Sterling 1 130 000, 1 franz. Frank 13 880, 1 Schweizer Frank 44 800, 1 Zloty 40 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 23. August. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—7. Em. 20 000—19 000. Bank Przemysłowców 1. Em. o. K. 19 000—18 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 5700—5500. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 260 000—250 000. H. Cegielski 1.—8. Em. 11 000—14 750. Centrala Skór 1.—5. Em. (ohne Bezugsrecht) 28 500—27 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 50 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 8000—7750. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 5000. Hurtownia Związkowa 1.—3. Em. 7250. Iskra 1.—3. Em. 52 000—51 000. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 925 000—850 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. 500 000. Pneumatik o. Zukaufsrecht u. o. Kup. 5000. Płótno 1.—2. Em. (ohne Bezugsrecht) 28 000—25 000. Patria 1.—8. Em. 18 000. Pozn, Spółka Drzewna 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 45 000—50 000. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. (exkl. Zukaufsrecht) 90 000. „Unja“ (früher Ventzki) 1. u. 2. Em. 125 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. (ohne Kup.) 21 u. 22 55 000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 8500—8000. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. 75 000. Tendenz: fallend.

Produktenmarkt.

Fettpreise in Krakau am 22. August für 1 Kg. loko Krakau in tausend Mark: Seife 66—68, inländ. Talk 68, Knochenfett 56, kaust. Soda im Kleinhandel 19, im Großhandel 18, Ammoniaksoda 68, franz. Harz, Gattung WW 21, Gattung JR 19, amerikan. Harz 19, Kokossäure in eisernen Fässern 68, in hölzernen 67.

Naphtha. Borysław, 23. August. Der Preis für Rohöl stieg in der Vorwoche bis 48 und 50 Millionen für den Waggon. Anfang dieser Woche fiel er wegen des Rückgangs des Dollars auf 44—45 Millionen.

Berliner Produktenbericht vom 23. August. Amtliche Produktennotierungen per 50 Kg. ab Station in 1000 Mark. Weizen märk. 9250—9500, Roggen märk. 53—5500, Wintergerste märk. 7500—7750, neue 7250—7500, Hafer märk. 7000—7250, Weizenmehl 34—37 000, Roggenmehl 21—23 000, Weizenkleie 4000—4500, Roggenkleie 4000 bis 4500, Raps 8—9000, Viktoriaerbsen 15—18 000, kleine Speiseerbsen 13—15 000, Futtererbsen 11—11 000, Rapskuchen 6000, Torfmelasse 3—3500, Kartoffelflocken 5500—5700.

Materialienmarkt.

Textilwaren. Lodz, 22. August. Auf dem hiesigen Textilmarkt Tendenz schwach. Infolge des Mangels an Bargeld macht sich ein Stillstand bemerkbar. Abschlüsse bei Zahlung von 70 Proz. in Wechseln. Bei Barzahlung erlangt man 30—35 Prozent Ermäßigung. Privatdiskont in der Stadt 9; eine weitere Diskonterhöhung ist zum Monatsschluß zu erwarten.

Leder. Lemberg, 23. August. Auf dem Ledermarkt Stillstand in der Haussetendenz. Fertigware: Sohlenleder 250—260 000, Box inländisch 60—70 000 für den Fuß, ausländisch 70—90 000, farbig um 10—15 000 teurer.

Berliner Metallbörse vom 23. August. Preis für 1 Kg. in Mk. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1 550—1 600 000, Originalhüttenweichblei 540—590 000, Hüttenrohzink (i. fr. Verkehr) 750—800 000, Remalted Plattenzink 540—590 000, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4 500—4 700 000, Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 4 300 bis 4 500 000, Reinnickel (98—99 Prozent) 2 600—2 800 000, Antimon (Regulus) 620—640 000, Silber i. Barr., ca. 900 f. f. 1 Kg. 92,5 bis 95 000 000.

Holzmarkt.

Die polnische Holzindustrie. In Polen sind gegenwärtig 1242 Sägemühlen tätig, wovon auf Kongreßpolen 545, auf Kleinpolen 247, auf Großpolen 250 und auf die Ostprovinzen 200 entfallen. Bei doppelten Schichten können diese Sägemühlen jährlich 6 500 000 Kubikmeter Holz verarbeiten. Nach Abzug der zum Wiederaufbau benötigten Holzmenge von 1 100 000 Kubikmeter verbleiben somit 5 400 000 Kubikmeter. Die tatsächliche Holzausfuhr aus Polen im Jahre 1922 betrug 3 200 000 Kubikmeter.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 23. August bei Toruń (Thorn) + 0,16, Fordon + 0,05, Chełmno (Culm) + 0,01, Grudziądz (Graudenz) + 0,10, Kurzebrack + 0,48, Pieckel — 0,17, Tczew (Dirschau) + 0,08, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,52 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 23. d. Mts., vormittags 9¼ Uhr, verschied nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere unvergeßliche, herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante 9427

Frau

Bertha Tscheuschner

geb. **Kolander.**

In tiefstem Schmerze:

Ferdinand Tscheuschner als Gatte
Walther Tscheuschner
Erna Tscheuschner geb. Gau
Gertrud Tscheuschner
Elisabeth Tscheuschner
Hildegard Tscheuschner
als Kinder

Bydgoszcz-Okole, den 24. August 1923.

Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 26. d. M., 3½ Uhr, vom Trauerhause, Berlińska 96, aus statt.

Gestern um 12½ Uhr mittags verschied nach langem schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante 9415

Amalie Schmidt

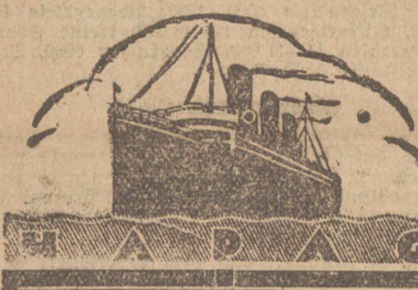
geb. **Fischer**

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Carl Schmidt, als Ehemann.

Bydgoszcz, den 24. August 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. August, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofs aus statt.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
7637 **HAMBURG, Alsterdamm 25.**

Unterricht
in 9146
Englisch
in und außer dem Hause wird gewissenhaft von einem Engländer erteilt. Garantiere Erlernung der Sprache in kürzester Zeit. Näheres **Siemieradzkiego 9, II, l.**

Grdl. Privatunterricht 8970
(auch in Polnisch) in
Buchführung
jeglicher Systeme erteilt
Leon Porzyński,
Król. Jadwigi 10, II.

Klavierlehrerin
erteilt Klavier- u. poln. Unterricht zu mäßigen Preisen. **S. Brasel,** Sniadeckich 40, p., l. 9398

Stellengesuche

Vertrauenswürd., älterer Herr,
im Verkehr mit Publikum und Angestellten erfahren, m. bester Vorbildung und guter Auffassungsgabe, sucht Posten in kaufmänn. oder industriellem Betriebe. Gefl. Offerten unter S. 8491 a.d.G.d.Z.

Bankverein Zempelburg
sp. z n. o.
Sępólno und Nebenstelle **Kamień.**
Gegründet 1883. Telefon Nr. 3.

Sorgfältige Erledigung aller bankmäßigen Aufträge. Günstige Verzinsung von Spareinlagen und Depositen. Kreditgewährung in laufender Rechnung, Scheck- und Ueberweisungsverkehr. 8488
Devisenkommissionär.

Platzmeister
tücht. in Fachkenntn. d. Sägewerks, f. Innen- u. Außendienst, beider Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., sucht, um sich zu veränd., Stellg. als **Verwalter, Platzmeister oder dergl.** Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **O. 9405** an d. Geschäftsst. d. Z.

Annullierter (enteigneter) poln. Staatsbürg., gelernter Müller, der poln. u. deutsch. Spr. mächtig, w. Anst. als **Werkführer** a. Wind- od. Wassermühle; a. Landwirtschaft z. pacht. Meld. an **A. Lemke, Zbrachlin,** Kreis Swiecie. 8447

Kinderlos. Ehep. sucht **Hausreinigung.** Offerten unt. **B. 9359** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche für m. Sohn m. bess. Schulbildung, Absolvent d. Handelsschule, eine Stelle als **kaufm. Lehrling** Getreidebranche bevorzugt. Offerten unter **N. 9404** an d. Gst. d. Z.

Bess. Kinderfräul. sucht Stellung (hier). Werte Zuschriften unt. **S. 9345** a.d.G.d.Z. erbet.

Suche Stellung als **Wirtschafterin** bei einzelnen Herrn oder Dame, am liebst. in Bydgoszcz. Off. u. **Z. 9283** a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für Mahlmühle, verbunden mit Sägewerk, wird 8515
junger Mann
gesucht, welch. im Getreidegeschäft bewand. u. gleichzeitig Kenntn. im Sägewerksbetriebe hat. Gefl. Angeb. mit Gehaltsanspr. b. freier Station sind an die **Jewelowski-Werke, Danzig-Langfuhr,** zu richten.

Ein tüchtiger
Schmiede- oder Schlossermstr.
der eine Werkstatt mit Lehrlingen führen kann, wird für sofort gesucht. Wohng. vorh. **Carl Erdmann,** Brunnenbau- u. landw. Maschinen, 8452 **Kcynia, pow. Szubin.**

Brauer
unverheiratet, poln. Staatsangehör., praktisch und möglichst theoretisch gebildet, für kleine Brauerei mit Landwirtsch. zum sofortigen Antritt ges. Bewerbung. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüch. erbittet
D. T. Anspach 8501
Gniew (Mewe).

Tücht. Tapezierer
stellt ein 6259
Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Tischler
auf furnierte Arbeiten stellt ein **Rapatta,** Chwytowo (Brunnenst.) 15 9413

Tüchtige Kraft

Gehilfe od. Gehilfin für bess. Photograph. Atelier gesucht. Poln. u. deutschspr. Hoh. Geh. eventl. auch fr. Stat. Off. u. K. 9388 a. Gst. d. Z.

Tischler
für furnierte Möbel stellt ein 6974
G. Habermann, Möbelfabrik, **Unji lubelskiej 9/11.**

Tüchtige
Möbel-Tischler
für Furnierarbeit verl. **Wal. Raczkowski,** Möbelfabrik, 9289 Posenerstraße Nr. 11.

50 Maurer 9411
find. dauernde Winterarbeit. Zu melden **Restauracja,** Dworc. 5.

Suche z. 1. 10. jg., unverh.
2. Diener
der schon einige Kenntnisse besitzt. 8504
Graf Alvensleben, Głuchowo, p. Chełmża.

Suche zu sofort ein. tücht., kräftigen 9390
Pferdeknecht
der alle Arbeit verst. **Rose, Brust,** Kr. Schwetz.

Gesucht per sof. ein
Büro-lehrling
nicht unter 15 Jahren. Poln. Sprachkenntnisse erforderlich. 8478
Motoren-Fabrik A. Reede, Dworcowa 4.

Laufburschen
mit Volksschulbildung, der polnisch u. deutsch spricht und schreibt, sucht für Botengänge und Aushilfe im Büro. **„Rika“,** 8474 **Budowl. Tow. Akc.,** Marcinkowskiego 9.

Suche von sof. eine evangel., musikalische (für Klavier) 8509
Haus-Lehrerin oder -Lehrer
für zwei Knaben im Alter von zwölf und sechs Jahren. Poln. Sprache erwünscht. Angeb. sind zu richt. an **Carl Rosenau** **Mühle Goral b. Konojad** (Krs. Brodnica).

Gesucht z. 15. 9. d. J.
Rechnungs-führerin
mit mehrjähr. Praxis, welche selbst arbeiten kann, beste Zeugnisse besitzt u. der polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. **Herrschaft Krockow,** pow. Pucki. 8503

Maschinistin
deutsch und polnisch, von sofort gesucht. 9417 Offerten unt. **Nr. 2982** a. Annonc.-Expedition **C. B. „Expreß“,** Jagiellońska.

Fräulein
mit guter Handschrift, beid. Sprachen mächt., f. Büro- u. Ladenarbeit, v. sof. gesucht. **Kurt Teske** Posener Platz 3. 8484

Gewandtes
Stubenmädchen
bei hohem Gehalt v. 1. Septbr. cr. gesucht. **F. Davis, Swiecie,** Mickiewicza 19. 8514

Gesucht zum 1. Sept. oder später evang.
Kindermädchen
zu 2 Kindern im Alter von 3 u. 5 Jahren. Instandhaltung d. Kindergarderobe und leichte Hausarbeit erwünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften an 8433 **Frau E. Wehr,** Rittergut Wieszczyc, Post Kesowo.

Suche
vom 1. 9. ält., selbst.
Wirtin
die Hausarbeit übernimmt und deutsch u. polnisch spricht, für frauenl. Stadthaushlt. auf dem Lande b. hoh. Lohn. Gefl. Offert. m. Zeugnisabschr. unter **A. 9353** a. d. Gschst. d. Z.

Alleinstehende
Frau oder älteres Mädchen
ordentlich und ehrlich, wird für Haush. tagsüber od. nur b. nachmittags gesucht. 9425 **Hoffmann,** Zbożowy Rynek 10.

Mädchen
z. 1. 9. gesucht. Selb. muß gut kochen könn., sauber u. ehrlich sein und alle vorkommend. Arbeiten verrichten. — Vorstellung 6—8. 9395 **Krüger.** Aleje Mickiewicza 1, I.

Wirtschafterin
ehrlich und arbeitsam, in Dauerstellung für sofort od. später sucht **„Grand Café“, Brodnica (Strasburg),** Pommerellen. 8506 Schließfach 24.

Ein durchaus zuverläss. Mädchen
das kochen versteht, wird v. 1. 9. 23 gesucht. **ul. Długa 41.** Blumengeschäft. 8521

Aufw.-Mädch. f. Vorm. ges. **Neumann,** ul. Cieszk. (Moltkestr.) 21, I, l. 9397

Aufwartung
f. d. ganz. Tag f. sof. **Budzińska,** 9419 Jagiellońska 65-66.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 7708

Grundstück
mit 2 größeren Läden, in dem einen mein eingeführtes Eisenwarengeschäft, 21 Zimmern und Küchen, geräumig. Hof, massiven Speichern, Ställen und Kellern, Durchfahrt bis zur anderen Straße, am Markt gelegen sofort für 380 000 000 —. ohne Geschäft und für 480 000 000 —. mit Geschäft zu verkauf. 8445 Wohnung ist zu haben. **Franz Nowak,** Wieleń Rynek 6.

Tausch!
Gutgehendes Sortimentsgeschäft mit reichl. Warenlager u. schönem 8471
Grundstück
nebst großem Garten, möchte ich mit guter **Landwirtschaft in Polen** vertauschen. **P. Kurzinski** in **Kriescht** (Neumark) Prov. Brandenburg.

Für Fleischer!
Fleischerei mit 2 Mg. Land, Obst- u. Gemüsegarten ist zwecks and. Unternehmung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt 9426 **Fr. Cichowski,** Sniadeckich 27.

Für Schuhmacher!
Komplette Werkstatt
und verschiedene
Herrengarderobe
zu verkaufen. Zu erfr. nachm. 5—6 Uhr 9423 **Reja (Gräfestr.) 7, l.**

Pferd
mittelgroß, zu kaufen gesucht. **Przybylski,** Danzigerstr. 137. 9401

Ein scharfer
Hof- u. Wächter-Hund
zu kaufen gesucht. 9408 **Schielke,** Jüdischer Friedhof.

Glas-Schrank
2½—3 m lang, 2 m hoch, zu kauf. gesucht. Offerten unt. **O. 8448** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Rohflachs (Flachsstroh)
Röstflachs
Knickflachs
Speise-Kartoffeln

en gros gegen bar kauft 8490

Fürst Lichnowsky'sche Flachseinkaufscentrale

Offerten mit Angabe der Menge zu senden an den Leiter der Centrale **W. R. v. Wolański** in **Kempen,** Hotel Central.

Hausgrundstück
in Danzig zu verkaufen.
Näheres: **Dom Licytacyjny, Bydgoszcz,** ul. Jagiellońska 4. 9156

4500 kg
Stahldrahtseil

15 mm stark, geflocht. aus 1½ mm starken Drähten, verkaufe zum halben Preise. Zu besichtigen bei 8485
Feliks Gross, Bydgoszcz
Jasna 29a.

Hohe Belohnung
zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für
ausgekämmte Frauen-Haare.
Zahle **100 000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.
Haarfabrikation u. Puppenklinik,
Dworcowa 15. 8419

Teer-Tonnen, Oel-, Wein- und Likör-Fässer

kauft jeden Posten 8495
Bydgoska Hurtownia Beczek
Bydgoszcz-Okole
ul. Berlińska Nr. 14. Tel. 247.

---

1 Flügel, 1 Aktenspind m. 24 Fächern verkauft **Nowodworska 30.** 9400

Mahag.-Schlafzim. hochherrschaftlich, zu verkaufen. **Kościuszki (Königstraße) 56.** 9304

25 Schlafzimmer
i. Eiche, allermodernste Ausführung, verkauft räumungshalber sehr preiswert 6148
Fabrik
Jackowskiego 33.

Schlaf-Zimmer
hell Eiche, z. verk. 9391 **Hancyk,** Sw. Trójcy 16.

Zu verk. ein neuer eich.
Bücherschrank.
9389 **ul. Racławicka 8.**

Chaiselongue, Matratzen,
in bester Ausführung, verkauft billig. **Dom handlowy,** Sniadeckich (Elisabethst.) 39. 9416

Zu verk. **ein großer Spiegel m. Spiegelspind** Ryzerska 19, Gartenh., Hof, l. 9394

1 wirklich schöne 9354 **Mess.-Petr.-Lampe, 1 Karton französisch Pastell-Surfins. 1 Velhagen & Klasings Hand-Atlas** billig z. verk. vorm. 9-1 **Wilczak,** Różana 21.

Gebrauchte
Laden-Kaffeemühle
zu kaufen gesucht. 9393 **Len,** Bydgoszcz, ulica Lubelska 14b.

Bl. Damenmantel
zu verkaufen. **Okole, Chełmińska** (Jankestr.) 17, Hof, Seitenh., II. 9424

Opossum-Kragen
od. **Boa** z. kauf. gesucht. Off. u. **J. 9386** a. d. G. d. Z.

Nähmaschine z. verkauf.
9412 **Pomorska 58, I, l.**

Gold, Silber, Platin, Porzell., Stilmöbel u. andere Antik-Sachen
kauft und nimmt in Kommission an 7125
Dom Handlowy Antoni i AdamB-ciaPioro
Plac Wolności 1.

Photoapparate
(Objektive), 1 **Prismenglas, Pappen, Kartons** kauft **Tschernatsch,** Gdańska 153. 7669

Fahrrad m. Freil.
zu verkaufen. **Okole,** Chełmińska 23, II, r. 9311

Achtung Sportsleute!
Fahrrad, zweisitzig, Tandem, in best. Ordnung, billig zu verkaufen. Zu erfragen **Prochowski,** 9422 Łokietka 8b, 1 Tr.

Klein-Auto
(Piccolo) 2-sitzig, mit ganz neuer Bereifung 710×100 ebenso ein
Motorrad
3½ P. S., verkauft sehr preiswert. 8500
Otto Hinz, Wąbrzeźno
Telefon 58.

Gut erhaltener
Kinderwagen
m. Verdeck z. verk. 8487 **Herm. Strohschein,** Murowaniec pw. Bydg.

---

1 eleg. Kutschwag.
1 Selbstfahrer
1 Dogcart preiswert zu verkfn.
Dworcowa Bahnhfst. 90

Für Landwirte:
2 starke Arbeitswag.
1 Grasmäher
1 Rübenschneider
1 Zweischarpflug
1 Taubenhaus
all. gebraucht, aber gut erhalt., verk. preiswert
P. Kempe, Szamocin pow. Chodzież. 9351

Jagdflinte
zu kaufen gesucht, eine gut erhaltene, und nur Kal. 16. Off. mit Preis an **Heinrich Jordan, Wysoka osada** 8489 **pow. Wyrzysk.**

Arbeitspferde-Geschirre 8453
und Erntepläne
hat preisw. abzugeb.
Biuro Handlowe,
Ignacy Radoszewski,
Jagiell. 35e. Tel. 1319.

Für Landwirte oder Emigranten!
Westfälischer Kochherd 9399
preisw. sofort z. verk. Z. erfrag. i. d. Geschst. d. Z.



Für das Ausland
gebrauche ich große Mengen
ausgekämmtes Frauenhaar
und zahle
nie dagewesene Preise 8231

Haar-Industrie
Viktor E. Demitter
Bydgoszcz
Król Jadwigi (Viktoriastraße) 5.

1000 m³ Stammbretter,
I. u. II. Kl., astreine Seit., besäumte Bauware,
Kistenbretter, sowie Kantholz,
alles lagernd auf Bocianowo 6—7 u. Hetmańska 8—9. Besicht. den ganz. Tag daselbst, verk. f. fremde Rechn. **M. Waller,** Bydgoszcz, Wełniany Rynek 5/6. Telefon 329. 9409

Deckungskauf.
Wir kaufen zur sofort. Lieferung einen Posten
ca. 120 rm
Kiefernkloben
ca. 30 rm 9324
Kiefernrollen
ferner einen Posten
ca. 30—40 rm
Kiefernkloben
gegen sofortige Kasse.
Kantor Węglowy
Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47.
Tel. 8, 12 und 13.

---

50 000 schwarzen
Stichtorf
ab Wiese verkauft
Grabow
Kruszyn Kraiński
Post Ciele. 9388

Tonnen
von künstlich. Dünger
und Kakaotonnen
in Waggonladungen und kleineren Posten kauft stets zu höchsten Preisen 8494
Bydgoska Hurtownia Beczek
Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska Nr. 14. Telefon 247.

Alte, noch brauchbare
Mauersteine, Fenster, Türen, Bauholz kauft jede Menge 8220 **Sienkiewicza 16, prt.**

Rohölmotor
18 P. S., kauft 8472
Ruszkowski, Solec, Windmühle.

Pachtungen

Obstgarten
2 Morgen groß, sofort zu verpachten. 8507
Paschke,
Kruszyn b. Strzelewo.

Wohnungen

Gesucht
2 bis 3 od. auch 4 Zimmer
mit Küche. Preis nach Vereinbarung. 9382 Off. erb. unt. **F.** a. d. Geschäftsst. d. Z.

2-3 Zimmer
sucht jg. Ehep. Preis nach Vereinb. Off. unt. **R. 9407** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Jg. Dame
mit eigenen Betten u. Bettwäsche sucht **möbl. Zimmer** ohne Pension. Off. u. **G. 9384** a. d. G. d. Z.

Alleinstehend. Herr
sucht ein **möbliertes Zimmer.** Offerten unt. **H. 9385** a. d. Geschst. d. Z.

Solider jg. Mann
sucht vom 1. Sept. 23 ein **möbl. Zimmer.** Off. u. **E. 9381** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer ab sucht Postbeamter 1. 9. Off. unt. **P. 9406** an d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer suche v. sofort od. 1. 9., evtl. mit Mittagstisch. Off. u. **Nr. 2979 C. B. „Expreß“.** 9418

Möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. **Frl. Gramatzki,** Cieszkowskiego (Moltkest.) 5. 9326

Möbl. Zimmer an Frl. zu verm., das in der freien Zeit im Haush. hilft. Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 9396

Pensionen

Guter
Privat-Mittagstisch
Dr. Em. Warmińskiego Nr. 3, 1 Tr. 8532

Pommerellen.

24. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein eigenartiges Amt.** Wie der „Glos Pomorski" meldet, besteht in Tusch (Tuszewo) bei Graudenz ein Urząd Emigracyjny (Amt zur Unterstützung der Rückwanderer). Es befand sich anfänglich in Gruppe (Grupa), wo es bei einer Anzahl von zeitweise etwa 300 Reemigranten tüchtig zu tun hatte. Im Juni d. J. wurde es nach Tusch verlegt, wo sich die Zahl der zu betreuenden Rückwanderer bald so stark verminderte, daß zurzeit nur noch eine einzige, aus vier Personen bestehende Familie übrig geblieben sein soll. Die andern haben alle Erwerbsgelegenheit gefunden. Um diese Riesenarbeit zu bewältigen, weist das Amt einen Kommissar, einen Unterkommissar, eine Bürodame und — sieben Aufseher auf. Zwei wertvolle Pferde stehen ferner zur Verfügung. Proviant ist reichlich vorhanden. An Mehl soll das Magazin solchen Vorrat besitzen, daß vier Monate hindurch mindestens 100 Personen damit verpflegt werden können. Jetzt freilich soll das Amt aufgelöst werden, ein dahingehender Antrag soll vom Kommissar nach Warszawa abgegangen sein. — Die Verantwortung für die Richtigkeit der vorstehenden, allerdings recht eigentümlichen Angelegenheit müssen wir dem genannten Blatte überlassen. Verhält sich die Sache in der Tat so, wie sie dort geschildert wurde, dann wäre es angebracht, wenn die angekündigte Sparsamkeitskommission der Idylle ein Ende machen würde. Schon im Interesse der Steuerzahler. *

* **Strafkammer.** Der Arbeiter Jan Zawidziński aus Schwetz wurde zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, weil er nächtlicherweile dem Landwirt Herbert Bloch in Grabowa Buchta zwei Treibriemen und Wirtschaftsgeräte entwendet hat. Die mitangeklagte Witwe M., die beschuldigt war, von Z. die gestohlenen Sachen gekauft zu haben, wurde freigesprochen. — Sieben Monate erhielt der Arbeiter Piotr Bieliński aus Neudorf, Kreis Graudenz, und sein Genosse, der Arbeiter Józef Kluczynski aus demselben Orte, vier Monate Haft; ihnen wurde die Untersuchungshaft angerechnet. Die beiden brachen im Monat Mai d. J. beim Jan Jezierski in Neudorf ein und eigneten sich eine Anzahl Wirtschaftsgeräte an, ferner stahlen sie dem Karl Zobel in Parsken eine Ziege. *

Thorn (Toruń).

—ð **Die Oberförsterei Thorn verkauft am 31. August** um 10 Uhr vormittags in Sachsenbrück (Pieczenia) im Gasthaus Nutz- und Brennholz. Das Holz stammt aus den Forstrevieren Rudak, Popiocy und Sachsenbrück. Die Förster der einzelnen Reviere erteilen auf Verlangen Auskunft. Auch in Schirpitz (Cierpice) im Gasthaus Eisenhardt findet an genanntem Tage eine Auktion statt. **

—ð **Versteigerungen.** In den Tagen vom 28. August bis 4. September werden vom Militärfiskus viele Wagen, Wagenräder und andere Zubehörteile öffentlich versteigert. Unter anderem kommen zum Verkauf Britschken, Jagdwagen, Zugsielen, Kandaren und Feldschmieden. Die Versteigerung findet in Podgórz am Gasthaus Goliński und am Stadtbahnhof Thorn statt. **

—ð **Auf dem letzten Wochenmarkt kam es wiederum zu** verschiedenen Teuerungskrawallen. So wurden z. B. einem Händler von den Frauen eine stattliche Anzahl Eier ausgeschüttet und zertreten. Landleute forderten 70 000 Mark für den Zentner Kartoffeln. Zum großen Teil ließen die Käufer sich erst die Kartoffeln einsacken und zahlten dann 50 000 Mark, worauf sie verschwanden. **

≠ **Von der Weichsel bei Thorn.** Donnerstag früh betrug der Wasserstand unverändert 0,16 Meter über Null. — Eingetroffen sind zwei Traften, abgeschwommen sind drei Traften. Keinerlei Schiffsverkehr. **

≠ **Die Umpflasterungsarbeiten** in der Kerstenstraße (ul. Szopena), mit denen bereits vor Wochen begonnen wurde, sind immer noch nicht zu Ende geführt. Augenblicklich wird der zweite Fahrdamm am westlichen Ende der Straße umgepflastert. Verschiedenen Straßen in der Innenstadt täte eine Neupflasterung auch sehr gut. Der Stadtsäckel wird wohl aber die dazu erforderlichen Millionenmittel nicht zur Verfügung haben. **

≠ **Ein Lastwagen mit Dampfbetrieb erregte Dienstag** in der Stadt einiges Aufsehen. Der Wagen sieht in der Bauart wie ein schweres Lastautomobil aus, hat jedoch an Stelle des Benzinmotors eine Dampfmaschine mit kleinem Schornstein, genau wie man solche von den Chausseedampfwalzen kennt. **

≠ **Leichenfund.** Dienstag früh gegen 7 Uhr fanden Flösser an einer der vor der Stadt liegenden Holztraften die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes. Die sofort benachrichtigte Polizei sorgte für Überführung der Leiche in das Leichenschauhaus. Der Tote trug keinerlei Papiere bei sich und muß bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben. **

≠ **Ein stummer Knabe** von etwa 10 Jahren, der sich bettelnd auf den Straßen der Innenstadt herumtrieb, wurde Mittwoch vormittag zum Magistrat gebracht. Die Eltern oder der Vormund des Jungen werden aufgefordert, sich beim Magistrat im Rathause, Zimmer 2, zu melden. **

≠ **Straßenüberfall.** Sonntag gegen 9 Uhr abends überfielen in der ul. Podgórna (Bergstraße) zwei Männer den Schneidermeister P. Eine hinzukommende Patrouille verhinderte die Beraubung des P. und brachte die Straßenräuber zur Polizeiwache. **

≠ **Einbruchsdiebstahl in eine Kapelle.** In der Nacht zum Dienstag drangen Einbrecher in die Kapelle der Christlichen Gemeinschaft ein und entwendeten verschiedene Orgelpfeifen sowie eine wertvolle Lampe. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt einige Millionen Mark. **

---

* **Dirschau** (Tczew), 23. August. Die Schützengilde veranstaltete gestern im Schützenhause ihr diesjähriges Gabenschießen. Alle die hieran teilnehmenden Schützen hatten hierzu Gaben gespendet, darunter viele von ganz erheblichem Werte. So hatten z. B. die besten Schützen Auswahl auf den Empfang eines ganzen Raummeters Brennholz, ¼ Zentner Weizenmehl und andere Lebens- und Genußmittel, darunter auch ein Riesenbrot von mehr als zehn Pfund Gewicht. Als die drei besten Schützen gingen beim Gabenschießen hervor die Herren Fabrikleiter Lietz, Schlossermeister Feldmann und Kaufmann Hannemann. Herr Lietz erhielt außerdem als bester Schütze den im vorigen Jahre gestifteten Wanderorden.

h. **Gorzno** (Górzno), 22. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkte war eine enorme Preissteigerung eingetreten; bei manchen Produkten betrug sie bis 50 Prozent. So kostete das Pfund Schmalz 40 000 Mark, frischer Speck 38 000 Mark, Schweinefleisch 30 000 bis 34 000 Mark, Fleischwurst 38 000 Mark. Das Pfund Butter war zu 32 000 bis 33 000 Mark und die Mandel Eier zu 20 000 bis 21 000 Mark erhältlich. Enten und Hühner hatten einen Durchschnittspreis von 60 000 Mark. Blaubeeren kosteten 2000 Mark das Litermaß. — Nachdem tagsüber eine drückende Schwüle herrschte, zog in den heutigen Abendstunden ein Gewitter über unsere Stadt und Umgegend. Begleitet war es von großen Regenmengen.

* **Neuenburg** (Nowe), 23. August. Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt brachte wiederum mehrfache Preissteigerungen und kosteten Kartoffeln 40 000 Mark der Zentner, Butter 30 000 bis 35 000 Mark das Pfund, Eier 20 000 bis 24 000 Mark die Mandel. Von Obst wurden Birnen mit 5000 Mark, Augustäpfel mit 4000—5000 Mark, Kirschen mit 4000 Mark das Pfund verkauft. Blaubeeren waren für 1000—1500 Mark, Preißelbeeren für 4000 Mark das Pfund zu haben. Von Gemüse, welches sonst gleiche Preise wie bisher aufwies, kostete Weißkohl 3000 Mark, grüne Bohnen 1500 Mark das Pfund. Von Fischen wurde für Barsche und Bressen 10 000 Mark, für kleine Bratfische 6000 Mark das Pfund gefordert.

Die Teuerung.

Wie eine der biblischen Landplagen lastet heute die Teuerung auf unserem Lande; sie ist für uns eine der brennendsten politischen Fragen der Gegenwart und vielleicht die brennendste überhaupt, da ihre erschreckende Entwickelung Land und Volk mit dem größten Unheil, mit Hunger und Elend bedroht. Leider hat sich trotz häufigster Versuche noch niemand gefunden, der sie zu meistern vermocht hätte; und dennoch ist es nach wie vor unsere Pflicht, ihren letzten Ursachen weiter nachzugehen und nach wirksamen Mitteln gegen sie weiter zu suchen. In seiner Nr. 190 vom 23. August widmet der „Kurjer Pozn." einem Teil dieses Problems, nämlich der Teuerung auf dem Lebensmittelmarkt, eine längere Betrachtung, und zwar hauptsächlich vom Standpunkte der Stadt Posen aus. Da die Verhältnisse bei uns in Bromberg ähnlich liegen, geben wir die Ausführungen des „Kurjer" in der Hauptsache hier wieder. Das Blatt schreibt:

„In weiten Kreisen hat sich die Ansicht festgesetzt, daß die Teuerung hervorgerufen wird durch den Kurs der polnischen Mark im Verhältnis zum Dollar, zum Pfund Sterling, Franken usw.; es fällt niemandem ein, die Ursachen der Teuerung wo anders zu suchen. Wir sehen mit großer Gleichgültigkeit zu, wie die Teuerung steigt und unsere Valuta sich der deutschen und russischen nähert. Jeder, der mit Waren oder eigenen Produkten handelt, hat für die Erhöhung der Preise tausend Gründe: Entweder stieg der Schweizer Frank, der Dollar oder das Pfund Sterling, oder es stiegen die Löhne der Arbeiter und Angestellten, oder Eisenbahn und Post haben ihre Tarife erhöht, oder es ist eine neue Steuer auf die Ware gelegt worden, oder der Grenzzoll ist erhöht worden — das alles dient zum Beweise dafür, daß die Preiserhöhung der Ware berechtigt ist.

Ein beliebtes Sprüchlein bei uns war, daß die deutsche Mark gestiegen wäre, und daß man danach den Warenpreis bemessen müsse. Aber die deutsche Mark hat schon lange aufgehört, zu steigen, und es gab längere Perioden, wo der Dollar und der Frank fielen — und es gab Zeiten, wo der Kurs der polnischen Mark sich monatelang nicht veränderte, aber von einem Nachlassen der Preise und der Teuerung war nicht die Rede. Die letztere macht größere oder kleinere Sprünge, aber die einmal erreichte Höhe der Preise ermäßigt sich nicht. Von dem Kurs der polnischen Mark an den Börsen hängen in Wirklichkeit diejenigen Waren ab, die wir aus dem Auslande einführen, und desgleichen auch diejenigen Waren, die wir zwar im Lande erzeugen, aber aus ausländischen Rohstoffen, wie Baumwollgewebe, Seife, Gummi- und Kautschukfabrikate.

Indessen glücklicherweise besitzen wir im Lande mehr eigene Rohstoffe als irgend ein anderes Land; wir besitzen eine große Menge von Landprodukten, die nicht bloß für den eigenen Bedarf ausreichen, sondern die man in großen Mengen ausführen kann, wie Zucker, Spiritus, Getreide, Mehl, Fleisch, Eier, Gänse usw. Wir haben für die Ausfuhr große Mengen Kohle, Rohöl, Naphtha, Holz, Zink.

Wer sollte annehmen, daß gerade in den Felderzeugnissen, in denen wir eine beträchtliche Überproduktion besitzen, sich hier und dort ein empfindlicher Mangel an den nötigsten Lebensmitteln bemerkbar macht? Man kann keinen Zucker bekommen, obgleich wir tausende von Zentnern davon ausführen. Die Märkte unserer Städte leiden unter dem Mangel an Zufuhr von Eiern, Butter, Geflügel, Gemüse, Kartoffeln, obgleich vor den Toren der Stadt der Gottessegen in Fülle vorhanden ist. Die Felder liegen unter der Last der Ähren, unzählige Schober zeugen von der ungewöhnlich guten Ernte, aber in der Stadt geht der Preis für Brot, Butter, Eier, Gemüse, Fleisch, Geflügel täglich in die Höhe und dementsprechend die Preise für alle anderen Materialien. Auf den Märkten Unzufriedenheit, Schimpfereien und Schlägereien. Die Folge wird sein, daß an den folgenden Markttagen die Zufuhr noch geringer sein wird.

Daß die Lage unerfreulich zu werden beginnt, beweist die Anordnung des Wojewoden, Untersuchungskommissionen einzusetzen und diejenigen strafrechtlich zu verfolgen, die die festgesetzten Preise überschreiten. Es wird sicher niemand daran glauben, daß die Preissteigerung der Lebensmittel irgendeinen Zusammenhang hat mit dem Kurs der polnischen Mark. Mit derselben Skepsis hat man die Behauptung aufzunehmen, daß nur die Juden, Freimaurer und Bolschewisten jeder Art sich zu unserer Vernichtung zusammengetan haben, und daß sie die Teuerung machen, um Unruhen hervorzurufen. Das sind etwas weit hergeholte Phantasien, die uns von der Wirklichkeit ablenken. Der Wahrheit näher kommt die Annahme, daß man die Teuerung bei uns im Lande macht, sei es, daß jedes Mittel angewandt wird, um die Preise zu treiben, sei es, daß man um jeden Preis Auslandsvaluten kauft, um sich vor der polnischen Mark zu sichern. Damit befassen sich bei uns tatsächlich in erster Linie die Juden und die Schwarzen Börsen, aber auch ein beträchtlicher Teil polnischer Bürger, die an Geschäftsschlauheit den Juden nicht nachstehen wollen und ihnen so helfen, die Mark zu drücken.

Unsere ehrlichen Bauern und städtischen Höckerinnen lesen nicht die Börsenkurse, bevor sie nach Posen zum Markt fahren. Sie sind das so gewöhnt, daß ihnen die Ware aus der Hand gerissen wird, daß sie immer höhere Forderungen stellen können. In Posen beispielsweise kostet ein Pfund Rindfleisch 40 000 M., in Kosten, das etwa 40 Kilometer abliegt, an demselben Tage 24 000 M., Kirschen in Posen 4000 Mark, in Rogasen 1500 M., Kartoffeln in Posen 800 M. pro Pfund, in der Provinz 200 M. usw. Im Juli 1922 kostete ein Pfund Schweinefleisch in Krakau 360 M., in Posen 800 M.; und in demselben Verhältnis Butter, Eier, Geflügel.

Unsere Bäuerinnen und Aufkäuferinnen haben ihre eigene Strategie und kehren sich nicht an den Markkurs: Wenn der Markt voll Käufer ist und wenig Ware, erfassen sie im Augenblick die Lage und machen entsprechende Preise. Daß diese Preise dann in der Provinz Schule machen und allmählich im letzten Winkel des Landes die Preise steigen, unterliegt keinem Zweifel. Wir leiden unter dem notorischen Mangel an ausreichender Zufuhr der Produkte nach der Stadt, ein Mangel, der sich zur Zeit der Ernte vergrößert, da der Bauer erntet und keine Zeit hat, zu Markte zu fahren.

Bisher ist indessen nichts geschehen, um diesem Mangel an Zufuhr abzuhelfen. Die Versorgung der Stadt Posen mit Gemüse, Eiern, Butter, Geflügel, Fleisch usw. hängt ab von der Zufuhr aus der nächsten Nähe von Posen. Die 200 000 Einwohner zählende Stadt hängt buchstäblich davon ab, ob die Gärtner und Bauern aus der unmittelbaren Nachbarschaft in ausreichender Zahl zum Markte kommen oder nicht. Kälte, Regenwetter, Ernte und Saatzeit halten die Bauern und Bäuerinnen zu Hause, und auf dem Markt herrscht Öde. Die Leute schlagen sich um die Ware, deren Preis steigt wie Hefenteig.

An diesem Versorgungsstand werden keine Kommissionen etwas ändern, denn gegen Mangel an Ware gibt es kein Mittel. Gegen dieses Übel können unsere Wojewodschafts- und die städtischen Behörden wirksam nur ankämpfen, wenn sie für ausreichende Zufuhr sorgen."

Der Verfasser macht dann den Vorschlag, eine Organisation zum Einkauf von ländlichen Produkten im Großen

zu schaffen und die Zentralmarkthalle mit dem Schienenstrang zu verbinden, um auf diese Weise die Ware waggonweise in die Halle zu bringen, wo sich in den frühen Morgenstunden die Händler mit ihrem Bedarf eindecken, und wo gleichzeitig die Preise im Kleinverkauf festgesetzt werden könnten. Dann heißt es weiter:

„Vor dem Kriege erhielten wir frisches Gemüse aus Holland, frische Seefische aus Bremen und Geestemünde. Hauptsächlich wurde auf eine Versorgung der mittleren und niederen Volksschichten Bedacht genommen. Heute kann man, obgleich wir einen eigenen Meeresstrand und eine dort in Blüte stehende Fischerei haben, an frische Fische nicht im Traume denken. Bevor sie nach Posen kämen (ich nehme an, daß darüber fünf Tage vergehen würden) würden sie verfault sein.

Mit der Frage der Versorgung ist vor allem verknüpft die Mitarbeit unserer Staatsbahn. Alle Lebensmittelsendungen, besonders für die großen Städte, müßten eilig erledigt und die Eisenbahntarife für diese Artikel sehr ermäßigt werden. Solche Wirtschaftspolitik trieben v o r dem Kriege die Bahnen, und d a s L a n d b e f a n d s i c h d a b e i w o h l."

Zum Schluß stellt der Verfasser fest: „Unsere Kaufmannschaft zeigt auf dem Gebiet der Versorgung keine besondere Regsamkeit. Firmen wie Katzenellenbogen, Ryczywol, Loebel-Lewin fanden noch keine würdigen Nachfolger. Sollte das Versorgungsgeschäft zu wenig einträglich sein?"

Wir unsererseits können den vorstehenden Ausführungen im großen und ganzen nur zustimmen, möchten sie aber in einem wichtigen Punkte noch ergänzen. Es ist zweifellos richtig, und die Erfahrung kann man häufig genug auch in Bromberg machen, daß die Zufuhren in einzelnen Artikeln ersten Bedarfs, und zwar namentlich in Butter und Eiern, dem Bedarf bei weitem nicht genügen. Für Städte von der Volkszahl von Posen und Bromberg ist die Versorgung unzureichend, wenn die Quelle der letzteren nur die unmittelbare ländliche Umgebung ist. Der Radius des Gebiets, aus dem die Versorgung zu geschehen hat, muß größer sein, und er kann vergrößert werden durch eine zweckmäßige Eisenbahnpolitik, die ihr Augenmerk darauf richten sollte, daß auch in dieser Hinsicht den Bedürfnissen der Bevölkerung Genüge geschieht. Es müßten zunächst aus landwirtschaftlich wichtigen Kreisen Züge nach den großen Bevölkerungszentren gehen, und zwar so günstig, daß die Landleute, die Produkte zu Markte bringen wollen, sie auch benutzen können; und dann müßten die Personentarife dieser Züge so ermäßigt werden, daß es sich für die Landleute lohnt, sie zu benutzen. Früher waren Landleute aus dem landwirtschaftlich sehr bevorzugten Kreise Culm auf den Bromberger Wochenmärkten sehr gerne gesehen. Daß sie heute noch zahlreich hier vertreten sind, möchten wir sehr bezweifeln; bei den heutigen Eisenbahntarifen würde der Mehrerlös für ihre Waren in Bromberg nicht in ihre Taschen fließen, sondern zum großen Teil in die Kassen der Eisenbahn; die Leute ziehen es deshalb vor, ihre Ware in den benachbarten kleinen Orten an den Mann zu bringen, wenn sie sie dort auch billiger abgeben müssen. Würde hier eine zweckmäßige Eisenbahnpolitik einspringen, so würden die Preisunterschiede in den einzelnen Städten, auf die in dem „Kurjer"-Artikel hingewiesen ist, wenigstens zum Teil ausgeglichen dadurch, daß die Preise in den größeren Städten sinken und in den kleineren sich etwas erhöhten. Sache der städtischen Verwaltungen ist es natürlich, auf eine solche Eisenbahnpolitik hinzuwirken.

Das wäre eines der einfachsten aber gleichzeitig der praktischsten Mittel, gegen die Teuerung anzukämpfen; ein Mittel allerdings, das sich nicht im Handumdrehen anwenden läßt, das vielmehr sorgsame Vorarbeit erfordert. Die vom Wojewoden, wie es scheint, auf Weisung von Warschau, angeordnete Bildung von Preiskommissionen wird gewiß einzelne Auswüchse im Handel beseitigen können, indessen ist hier vorsichtiges und bedachtsames Vorgehen geboten, da nach den Erfahrungen in der Kriegszeit ein allzustrenges Verfahren die Gefahr mit sich bringt, daß einzelne Waren überhaupt vom Markte verschwinden.

Kirchenzettel.
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, d. 26. Aug. 1923 (13. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Dr. Mühlmann. 11¼: Fr.-T. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nchm. 5 Uhr: weibliche Jugendpflege, Elisabethstraße 9. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde i. Gemeindehause, Pf. Dr. Mühlmann.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Hesekiel*. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Taufen. ½12: Kindergottesdienst.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Lassahn. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde im Gemeindehause. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde, im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lese-Gottesdienst. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde, Pf. Paulig.

Landeskl. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße 8 b.) Nachm. 2: Sonntagsschule. 3½ Uhr: Jugendbund f. E. C. 5: Evangelisation, Prediger Ritter. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. 5½: Jugendverein. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. 4 Uhr: Jugendbund f. E.C. 6 Uhr: Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause.

Gr. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, dan. gebührenfreie Amtshandlungen u. Kindergottesdst.

Wtelno. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Crone a. Br. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10: Gottesdienst.